№ 138. Donnerstag, den 16. Juni 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Mängel der Arbeiterschutz-Gesetzgebung.

Aus Berlin, 14. Juni wird uns geschrieben:

Fürst Bismarck hat einmal davor gewarnt, auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung allzusehr auf die soziale und sanitäre Seite der erstrebten Reform Gewicht zu legen und so praktische Rücksichten außer Acht zu lassen. Menschenfreundliche Absicht kann leicht zur drückend empfundenen Last, die Wohlthat Plage werden, wenn sie nicht durchaus den Wünschen desjenigen entsprechen, dem sie zum Heile dienen sollen. Jede neue und große Idee veranlaßt anfänglich die von ihr Begeisterten, die Umsetzung in die That mit einem ungestümen, auch den sachlichen Widerspruch fast feindselig aufnehmenden Eifer zu bewirken. Unsere Industrie gab, als die zahlreichen Beschränkungen der Arbeitszeit für die in gewöhnlichen Betrieben beschäftigten Frauen und Minderjährigen zur Berathung standen, wiederholt dem Bedenken Ausdruck, ob derartige Vorschriften nicht die Verdienstfähigkeit der Arbeiterfamilien in einer für diese sehr unerwünschten Weise herabmindern und dadurch dem Endzweck des Gesetzes: Verbesserung der Lebenshaltung des Arbeiters, entgegen wirken würden. Nun, so mögen die Löhne entsprechend gesteigert werden, lautete der Einwand. Ja, wenn dies ebenfalls gesetzlich angeordnet werden könnte! Wir haben einstweilen kein staatlich anerkanntes „Recht auf Arbeit". Der Arbeitgeber, der sich außer Stande sieht, bei den Kosten für Versicherungen, Wohlfahrtseinrichtungen, welche die auswärtige Konkurrenz nicht oder nicht in gleichem Maaße zu tragen hat, hinreichenden Gewinn zu ziehen, schreitet zu Lohnreduktionen, zu Entlassungen, zuletzt zur völligen Einstellung des Betriebes. Der außerordentlich ungünstige Abschluß der vorjährigen Handelsbilanz — ein Minderwerth der Ausfuhr gegen die Einfuhr im Betrage von nahezu einer Milliarde — ist nicht allein auf Rechnung der absperrenden Politik mancher Länder zu setzen. Wir sind nicht wie früher auf dem Weltmarkte vertreten gewesen, weil die Herstellungskosten infolge der neuen sozialpolitischen Gesetzgebung wesentlich sich gesteigert haben. Vielleicht, daß mit der Zeit durch Erfindung von die Produktion verbilligenden Verfahren, Maschinen u. s. w. unsere Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Nationen wieder wächst. Jedenfalls verdient die Thatsache ernsteste Beachtung, daß, wie in der jüngsten Sitzung des Ausschusses des „Zentralverbandes deutscher Industrieller" mitgetheilt wurde, Walz- und Hammerwerke die Entlassung jugendlicher Arbeiter verfügen, da die Durchführung der vom Bundesrathe für diese Betriebe erlassenen Bestimmungen nicht möglich sei. Ebenso verhält es sich mit der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Spinnereien; „man müsse bei weiterer Durchführung der bezüglichen Vorschriften auf die weitere Anstellung dieser Arbeiter verzichten. — Das Direktorium des „Zentralverbandes" wird eine umfassende Erhebung über die Wirkung der Novelle zur Gewerbeordnung veranstalten. Die Untersuchung kann, wenn sie streng sachlich erfolgt, von großem Nutzen für Arbeitgeber und Arbeiter sein. Es muß sich herausstellen, wo im Interesse Beider ein Mäßigen der Ausführungsverordnungen angezeigt ist, um den Einen wie den Andern nicht in seinen Erwerbsverhältnissen zurückgehen zu lassen.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** erledigte am Dienstag eine Reihe von Petitionen durchweg nach den Beschlüssen der Kommission ohne wesentliche Debatte. — Mittwoch Berathung über Abänderung der Geschäftsordnung und Militäranwärtergesetz.

Das **Abgeordnetenhaus** führte auch am Dienstag noch nicht die zweite Lesung des Tertiärbahngesetzes zu Ende. Eine Verschlechterung erfuhr die Kommissionsvorlage, indem die Befugniß des Ministers, den Bau von Bahnen auch ohne vorgängige Feststellung des Bauplanes zu genehmigen, beschränkt wurde auf Bahnen, bei denen die Benutzung öffentlicher Wege nicht in Frage steht. Fernerhin wurde entsprechend der Regierungsvorlage der Krone ein ausschließliches Genehmigungsrecht für Berlin und Potsdam zugestanden, während die Kommissionsfassung eine Erweiterung der der Krone bereits jetzt zustehenden Rechte ausschloß. Ein Hinweis des

Abg. Brömel auf die üblen Erfahrungen der Großen Berliner Pferdeeisenbahngesellschaft mit ihrem Projekte der Ueberschreitung der Linden fruchtete nichts. Seltsamerweise erfolgte diese Verschlechterung aus der Initiative der Zentrumspartei, welche in der Kommission mit den Freisinnigen gestimmt hatte. Erfolglos war auch ein freisinniger Versuch, das Erwerbsrecht des Staates auf Bahnen, die noch nicht 5 Jahre bestehen, zu beseitigen. — Nächste Sitzung Mittwoch, wo außer der Fortsetzung der Berathung des Tertiärbahngesetzes noch ein Antrag auf Errichtung eines Amtsgerichts auf Helgoland auf der Tagesordnung steht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni.

— Der König von Schweden ist am Montag Abend um 8 Uhr 55 Min. mittels Sonderzuges in Potsdam eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Kaiser, sämmtlichen Flügeladjutanten, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten von Potsdam empfangen worden. Die Begrüßung der Majestäten war eine überaus herzliche; dieselben umarmten und küßten sich wiederholt. Nach kurzem Aufenthalte begab sich der Kaiser mit seinem hohen Gaste im offenen Vierspänner nach dem Neuen Palais, woselbst im engsten Kreise das Diner eingenommen wurde.

— Der Kaiser besichtigte am Dienstag in Begleitung seines Gastes, des Königs von Schweden, auf dem Bornstädter Felde bei Potsdam das 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment. Auch die Kaiserin und die drei ältesten königl. Prinzen, darunter der Kronprinz zu Pferde, wohnten der Besichtigung bei. Nach Beendigung derselben fand um $12^1/_4$ Uhr bei dem Kaiserpaare im Neuen Palais Frühstückstafel statt, an welcher der König von Schweden mit Gefolge und Ehrendienst, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin theilnahmen.

— Die kaiserliche Residenz soll auf einige Jahre — sowohl für den Sommer als auch für die Winterzeit — in Potsdam aufgeschlagen werden. So berichtet die Neue Zeit, welche hinzufügt, daß hiermit der angeordnete Neubau eines großen Marstalls hinter dem Neuen Palais bei Potsdam im Zusammenhang stehe. Als Ursache der Verlegung der Residenz wird angegeben, daß der Kaiser die Absicht habe, sehr umfassende bauliche Veränderungen des Berliner Schlosses vornehmen zu lassen.

— Der Schluß der Landtagssession tritt, wie verlautet, bestimmt am Montag ein, da die Arbeiten des Abg.-Hauses am Freitag, diejenigen des Herrenhauses voraussichtlich am Sonnabend beendet sein dürften.

— Die Herrenhauskommission für das Militäranwärtergesetz genehmigte die Beschlüsse des Abg.-Hauses ausgenommen § 2, nach welchem, der Kommissionsfassung zufolge, die Subalternstellen in den Landgemeinden mit weniger als 2000 Seelen (das Abg.-Haus hatte bestimmt 3000), dem Gesetze nicht unterliegen sollen, jedoch bezüglich der Kriegsinvaliden durch königl. Verordnung, welche dem Landtage mitzutheilen ist, die Subalternbeamten dem Gesetze unterworfen werden können. — Ferner stimmte die Herrenhauskommission für den Gesetzentwurf betreffend das Diensteinkommen der nichtstaatlichen höheren Lehrer dem § 1 der Regierungsvorlage zu, wonach die Zeichenlehrer und technischen Elementarlehrer der höheren Schulen den Gehaltsverhältnissen der Volksschullehrer unterworfen sind, während der Beschluß des Abg.-Hauses diese Kategorie den höheren Lehrern beizählte.

— Die Militärvorlage. Gegenüber anderen Mittheilungen schreibt nun wieder die „Köln. Ztg." über die zu erwartende Militärvorlage: Das Septennat läuft am 1. April 1894 ab. Bis zu dieser Frist muß also die neue Militärvorlage, deren Vorbereitung seit langer Zeit alle dazu berufenen Kräfte beschäftigt, Gesetzeskraft erlangt haben. Zu der Annahme, daß zur parlamentarischen Fertigstellung und Beschlußfassung dieser Vorlage die Herbsttagung des Reichstages im Jahre 1893 nicht ausreichen sollte, liegt nicht der geringste Grund vor. Das letzte Gesetz über die Friedenspräsenzstärke ist nach Auflösung des Reichstages binnen 4 Wochen im Jahre 1887 fertiggestellt worden. Wir können auch heute aufs bestimmteste versichern, daß nicht der geringste Beschluß gefaßt worden ist, die Militärvorlage vor dem Herbst 1893 einzubringen. Ebensowenig liegt ein Grund vor, die Vorlage, die noch ausgedehnte Vorarbeiten erfordert, zu überstürzen oder zu verfrühen. Kurz und gut, nach wie vor liegen die Dinge so, daß nicht die bevorstehende, sondern erst die nächstjährige Herbsttagung des Reichstages sich mit der Militärvorlage zu beschäftigen und abzufinden haben wird.

— Vom Welfenfonds. Mit der Aufhebung des über das hannoversche Eigenthum des Herzogs von Cumberland verhängten Sequesters ist jetzt der Anfang gemacht. Auf dem Namen des „Herzogs Ernst August von Cumberland zu Gmunden" sind der „Kreuzztg." zufolge vor kurzem die zu dem Gutsbezirke Herrenhausen gehörenden Ländereien in der Größe von 400 hannoverschen Morgen in das Grundbuch eingetragen worden.

— Zentrum und Sozialdemokratie. Von jeher haben die Ultramontanen behauptet, daß die Sozialdemokratie in vorwiegend katho-

Feuilleton.

Am Altar getrennt.

23.) (Fortsetzung.)

Inzwischen waren Herr Brand und seine Frau auf ihren prächtigen Landsitz am Rhein zurückgekehrt, aber von der Stunde an, in welcher sie Erlenbusch verlassen hatte, war die arme schwergeprüfte Mutter erkrankt. Die Aerzte machten bedenkliche Mienen. Eine Gehirnentzündung mit so heftigem Fieber mußte sehr bald zu einem verhängnißvollen Ausgang führen. Tag und Nacht rief sie nach Doris, verlangte sie nach ihrer Tochter.

Der unglückliche Vater, der nicht mehr daran dachte, sein Kind verstoßen zu wollen, setzte Himmel und Erde in Bewegung, eine Spur von ihr aufzufinden, umsonst, alles umsonst. Und die arme Muter mußte des letzten Trostes entbehren, nach dem ihr müdes Herz sich sehnte.

Brand war in Verzweiflung.

Mit dem Namen ihrer Tochter auf den erkaltenden Lippen, starb Frau Brand. Wenige Monate später folgte ihr der Gatte ins Jenseit, nicht ohne zuvor ein Testament gemacht zu haben, in dem sein gesammtes Vermögen seiner Tochter vererbt wurde.

Dr. Lang in Berlin war zum Testamentsvollstrecker ernannt worden. Der Doktor kannte die ganze traurige Lebensgeschichte seines Freundes, und die bittere Enttäuschung, die ihm und seiner Frau beschieden war, als sie kamen, ihr Kind zu sich nehmen.

„Ich werde natürlich nichts unversucht lassen, die verschwundene Erbin aufzufinden," sagte Dr. Lang zu seiner Frau, „aber ich fürchte, es werden Jahre vergehen, ehe sie zum Vorschein kommt, und sich als diejenige zu legitimiren vermag, deren wir bedürfen."

„Es wäre ein Glück, wenn die junge Erbin als ein Mädchen von guter Erziehung und guten Sitten aufzutreten vermöchte," bemerkte seine Frau, „und ein größeres Glück wäre es alsdann, wenn unser Karl sich in sie verliebte."

„Das verhüte Gott," rief der Doktor. „Nach allem, was ich von Frau Demaret, in deren Anstalt die Verschwundene erzogen wurde, hörte, ist sie eine sehr leichtfertige Person, die ihren tollen Streichen damit die Krone aufsetzte, daß sie mit einem fremden jungen Mann durchging."

„Schade, schade, diese Erbin von mehr als einer Million wäre mir als Schwiegertochter sehr willkommen gewesen."

„Unser Karl hat noch keine Eile, sich zu verheirathen. Er ist erst 24 Jahre alt, und Männer sollten sich niemals vor ihrem 30sten dem Joch der Ehe beugen."

* * *

Nachdem Doris, zitternd vor Nässe und Kälte, mit dem ersten Morgengrauen auf dem Bahnhof eingetroffen und mit dem nächsten Zuge nach Berlin gefahren war, hatte sie stundenlang die Straßen der Stadt ziellos durchirrt.

In ihrem Beutel befand sich jetzt eine größere Summe als damals, als sie zum ersten Male die große fremde Stadt betrat. Ihr bescheidenes Wollkleid hatte durch das Untertauchen im Wasser wenig gelitten, und der Hut, den sie trug, war für einen sehr mäßigen Preis erworben worden.

Des rastlosen Wanderns müde, beschloß sie, sich noch einmal an jenes Stellenvermittelungs-Bureau zu wenden, dessen Vorsteherin ihr einst so hilfreich gewesen war.

Sie musterte die Reihen der vorüberrollenden Pferdebahnwagen, und als sie endlich den herannahenden sah, mit dem sie zu fahren beabsichtigte, eilte sie, ihn zu erreichen.

Schon war sie dicht an den Schienen, als der Wagen entgleißte und sie umriß. Ein Schrei des Entsetzens ertönte von den Lippen der Fahrgäste, die um so heftiger erschraken, als von der entgegengesetzten Richtung ein Wagen heranstürmte, der kaum noch durch die Bremse zurückzuhalten war.

Mit einem Sprung war ein junger Mann neben ihr, der sie aus ihrer gefährlichen Lage befreite.

Für einen Augenblick war Doris wie betäubt.

„Ich hoffe, Sie haben sich nicht verletzt, mein Fräulein," sagte der junge Mann, behilflich, sie aufzurichten.

„O," stöhnte Doris, und sie wäre umgefallen, wenn er sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

„Ich fürchte, ich habe mir den Fuß verstaucht," stammelte Doris. „O, o, ich kann nicht stehen."

„Gestatten Sie, daß ich eine Droschke rufe und Sie nach Hause begleite," sagte der junge Mann. „Ich heiße Karl Lang und bin der Sohn des wohlbekannten Dr. Lang aus der Friedrichsstraße. Sie dürfen sich mir unbedenklich anvertrauen. Ich bin gleichfalls Arzt, und werde bei dem Einrenken Ihres verstauchten Fußes sofort behilflich sein." Und eine Droschke herbeiwinkend, hob er sie trotz ihrer Einwendungen hinein und setzte sich neben sie. „Bitte, nennen Sie dem Kutscher jetzt gefälligst Ihre Adresse, und wir werden bald bei den Ihrigen sein."

„Ich, ich versuchte Ihnen vorher zu erklären, daß ich hier fremd bin, aber Sie wollten nicht hören," rief Doris in tödtlichster Verlegenheit. „Ich habe weder Verwandte noch Freunde in Berlin. Auf dem Wege zu einem Stellenvermittelungs-Bureau begegnete mir dieser Unfall, der für mich um so folgeschwerer ist, als ich noch kein Unterkommen habe."

„Auch unter diesen Umständen hoffe ich, Ihnen dienen zu können," antwortete er. „Vertrauen Sie sich ganz meiner Obhut an."

„Ich habe kein Recht, die Güte eines Fremden für mich in Anspruch zu nehmen."

„Aber, mein Fräulein, Sie sind gezwungen, mir zu gestatten, für Sie zu handeln," sagte Karl. „Glauben Sie mir, es ist mir ein Vergnügen, Ihnen behilflich zu sein." Und sein Blick ruhte voll Bewunderung auf dem schönen Gesicht seiner Begleiterin.

(Fortsetzung folgt.)

lischen Gegenden wenig oder garnichts ausrichte. Diese Legende von der Uneinnehmbarkeit der Zentrumswahlkreise erlitt bei den Reichstagswahlen von 1890 einen gewaltigen Stoß. Namentlich in den größeren Städten brachten es die Sozialdemokraten zu ansehnlichen Minoritäten. Einer dieser „festen Thürme", Köln, gerieth bedenklich ins Wackeln; der sozialdemokratische Kandidat kam dort mit dem Zentrumskandidaten in die Stichwahl, welcher nur mit Hilfe der Liberalen siegte. Seitdem haben die Sozialdemokraten (bei Kommunalwahlen, bei Gewerbegerichtswahlen 2c.) weitere Fortschritte gemacht. Neuerdings verlegen sie ihre Agitation gar aufs flache Land, was im klerikalen Lager große Besorgniß erregt. Der „Westf. Merkur" und andere Zentrumsblätter erlassen Warnungsrufe und rathen den Bauern, wenn die rothen Gesellen zu ihnen kommen, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen, noch bevor dieselben Zeit gefunden, andere in die Unzufriedenheit hineinzureden. Man vertraut also nicht lediglich auf die Macht der katholischen Kirche, auf den Kampf mit geistigen Waffen. Von der früheren Siegesgewißheit ist nichts mehr zu verspüren.

— **Zur Ausführung des Klebegesetzes** geht der „Neuen Stett. Ztg." von zuständiger Seite nachstehende Mittheilung zu: „Die Vorschriften des Gesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung werden so häufig unbeachtet gelassen, daß der Vorstand der Invaliditätsversicherungs-Anstalt Pommern sich genöthigt gesehen hat, eine örtliche Kontrole einzurichten. Die Provinz ist in 17 Kontrolbezirke getheilt und für jeden Bezirk (mit einer vorläufigen Ausnahme) ein Kontrolbeamter bestellt, welcher am 1. Juli cr. seine Thätigkeit aufnehmen wird. Die Kontrolbeamten haben die Aufgabe, die pünktliche Befolgung der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere in Betreff der Verwendung und Entwerthung der Beitragsmarken, zu überwachen und zu diesem Zwecke Revisionen Haus bei Haus vorzunehmen, sie sollen aber auch den Arbeitgebern und den Versicherten in allen die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffenden Fragen mit ihrem Rathe zur Seite stehen. Werden von den Kontrolbeamten Verstöße bemerkt und zur Anzeige gebracht, so wird der Vorstand der Versicherungsanstalt häufig nicht umhin können, von der ihm durch das Gesetz in umfassendem Maße eingeräumten Strafbefugniß Gebrauch zu machen. Wir empfehlen daher dringend, zur Vermeidung späterer Unannehmlichkeiten schleunigst nachzuholen, was bisher etwa versäumt ist." Diese Revisionen „Haus bei Haus" eröffnen ja recht angenehme Aussichten. Der deutsche Staatsbürger wird Dank der vielgerühmten sozialpolitischen Gesetzgebung bereits in einem Maße reglementirt, kontrolirt und — drangsalirt, daß darin zu thun fast nichts mehr übrig bleibt. Die jetzt angekündigten Revisionen „Haus bei Haus" könnten leicht dem Faß den Boden ausstoßen und den von Süddeutschland immer lauter ertönenden Ruf nach Wiederabschaffung dieses durch und durch verfehlten Gesetzes zu einer allgemeinen Losung machen.

— **Der Uebergang der sächsischen Konservativen zum Antisemitismus.** Was Herr von Hammerstein bei den preußischen Konservativen bisher noch nicht durchsetzen konnte — Herr von Friesen hat es in Sachsen zu Stande gebracht, nämlich das offene Farbebekennen der Konservativen für den Antisemitismus. Der Parteitag der sächsischen Konservativen in Dresden hat die Anträge des Freiherrn v. Friesen bezüglich der Revision des konservativen Programms angenommen. Mit welchen Mitteln die „Macht des Judenthums" bekämpft werden soll, verrathen die betreffenden Resolutionen freilich nicht. Nachgerade haben selbst die Kreuzzeitungs-Konservativen in der Freundschaft mit Ahlwardt ein Haar gefunden; aber die Sätze des Dresdener Parteitages sind so allgemein gehalten, daß selbst der „Rektor aller Deutschen" kein Bedenken tragen würde, dieselben zu unterschreiben. Wenn das konservative Parteiprogramm auf dem allgemeinen Parteitage, dessen Berufung noch vor der nächsten Reichstagssession verlangt wird, in der in Dresden vorgeschlagenen Weise ergänzt wird, so wird damit ein Rahmen geschaffen, in dem alle Nüancen des Antisemitismus Platz finden. Der Zweck liegt klar zu Tage: Bei den nächsten Wahlen kann je nach dem Bedürfniß der einzelnen Wahlkreise die Judenhetze in milderer oder schärferer Form betrieben werden.

— **Koloniales.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das Reutersche Bureau hat am 11. d. M. aus Sansibar die telegraphische Meldung gebracht, der Chef in der Kaiserlichen Schutztruppe und Kommandant der Kilimandscharo-Station Freiherr v. Bülow habe den englischen Missionären in dem Gebiet von Moschi befohlen, dieses Gebiet zu verlassen, da er einen Angriff darauf beabsichtige. Der englische General-Konsul Mr. Portal habe hiergegen Vorstellungen bei dem Kaiserlichen Gouvernement gemacht. Diese Nachrichten stimmen mit den aus Deutsch-Ostafrika hier eingegangenen insoweit überein, als nach einer Meldung des Kaiserlichen Gouvernements vom 20. v. M. Freiherr von Bülow einen Angriff gegen das Gebiet von Moschi beabsichtigt und die Vorsicht geübt hatte, die englischen Missionäre rechtzeitig zu warnen. Der englische Vertreter in Sansibar wird inzwischen durch den Gouverneur von der Sachlage unterrichtet worden sein, mit dem Hinweise darauf, daß die Instruktion des Herrn von Bülow ein kriegerisches Vorgehen gegen die eingeborenen Stämme nur im dringendsten Nothfalle gestattet.

— **Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft** hat am Dienstag ihre ordentliche Hauptversammlung abgehalten. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Gesellschaft zum ersten Male in der Lage sei, eine Dividende, und zwar 5 pCt. auf ihre Vorzugsantheile zu vertheilen. Auf Verlesung des Gesellschaftsberichtes für 1891 wurde verzichtet. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wurden per Akklamation wiedergewählt.

— **Keine Zwangsinnung.** Jeder Begründung entbehrt die dieser Tage von den zünftlerischen Blättern bejubelte Meldung, daß die Regierung den Forderungen der Zwangsinnungsfreunde entgegenkommen, und den von jenen Blättern skizzirten Gesetzentwurf einbringen wolle, der die Einrichtung der Zwangsinnung auf einem bedeutenden, eventuell durchaus nicht nöthigen Umwege herbeizuführen, geeignet wäre. In den leitenden Kreisen besteht keine Neigung, den Anhängern der obligatorischen Innungen weitere als die bisher gewährten Zugeständnisse zu machen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Przibram gemeldet wird, bezeichnete Bergmann Havelka der Behörde den Bergmann Kriz als denjenigen, welcher durch unvorsichtiges Fallenlassen eines brennenden Dochtes den Brand im Maria-Schachte verursacht hätte. Havelka, Kriz und zwei Thatzeugen wurden verhaftet.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist die Wassergefahr sehr groß; der Verkehr mit Raab ist unterbrochen. Bei Gongol soll der Damm durchbrochen sein und die Umgebung in großer Gefahr schweben.

Die Weichsel richtet in Galizien fortdauernd großen Schaden an. Ebenso ist der Rebafluß bei Lemberg ausgetreten. Die Saaten sind zum größten Theil vernichtet.

Spanien.

Der Kolonialminister fordert die Staatshilfe für die Ueberschwemmten in Cuba. Die Ernte soll daselbst vollständig zerstört und 600 000 Sack Zucker sollen vernichtet sein. Der Schaden wird auf 20 Millionen geschätzt. Die Zahl der verlorenen Menschenleben ist noch unbekannt.

Die Ausständischen in Barcelona bestehen darauf, die angekündigte Straßen-Manifestation in einer Stärke von 40 000 Mann zu unternehmen und erklären die Ordnung garantiren zu wollen. Der General-Kapitän eröffnete dem Arbeiterkomitee, daß bei der geringsten Unordnung die Kavallerie einhauen und die Infanterie schießen werde. Die Ausständischen erbaten die Intervention des Gouverneurs und versprachen die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit, wenn die Arbeitgeber die Wiederanstellung aller Ausständischen garantiren würden. Die Arbeitgeber haben diese Forderung entschieden abgelehnt. Der General-Kapitän hat die Fabrikanten für Dienstag Abend zu einer Konferenz einberufen. Der Ministerrath hat die schärfsten Repressiv-Maßregeln im ganzen Aufstandsgebiete beschlossen und den Gouverneuren demgemäß telegraphische Weisung zugehen lassen. Der Ausstand umfaßt $^2/_3$ Kataloniens, Saragossas, Valencias und zum Theil Valladolid.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und Ausständischen in San Andres wurden ein Soldat und mehrere Arbeiter verwundet. Infolge der Verwendung von Truppen haben die Zusammenstöße in Barcelona an Schärfe und Zahl abgenommen.

Frankreich.

In St. Denis sollen zwei Personen an der Cholera gestorben sein.

Der Prozeß Ravachol beginnt am nächsten Montag. Die Liste der Geschworenen wird geheim gehalten.

Der Anarchist Brion, welcher seine Genossen verrathen hatte, ist am Sonnabend, trotz der strengsten Aufsicht der Polizei verschwunden. Nach seiner Ankunft in Havre soll er aus Furcht vor Rache einen Selbstmordversuch gemacht haben. Frau Brion ist ebenfalls verschwunden. — Wie die Pariser Abendblätter melden, ist die Polizei überzeugt, daß der Anarchist Brion, dessen Aussagen den Dynamitfund unter der Brücke in Pantin ermöglichten, und der in Havre einen Selbstmordversuch machte, an dem Attentat gegen das Restaurant Very betheiligt gewesen ist.

Belgien.

Die Wahlen zur Konstituante, die am Dienstag eröffnet sind, vollziehen sich unter großer Betheiligung der Wähler. In mehreren Werkstätten feiern die Arbeiter. In Namur wurden die Klerikalen wiedergewählt. In Ath kam es zwischen Liberalen und Klerikalen zum Handgemenge.

In Brüssel hat die liberale Partei mit 3000 Stimmen Majorität gesiegt. Es herrscht der größte Enthusiasmus und für den Abend werden Siegesmanifestationen vorbereitet. In Antwerpen, Gent, Loewen und Nivelles haben die Katholiken gesiegt, jedoch mit theilweise verringerter Majorität.

Bei der Wahlversammlung in Brüssel kam es zu thätlichen Ausschreitungen unter den Deputirten. Graf Merode wurde verwundet und mußte unter dem Schutze der Polizei nach Hause gebracht werden.

In Brüssel beschuldigen klerikale Blätter und Plakate Liberale, hervorragende Katholiken überfallen und mißhandelt zu haben. Die Blätter bemerken, daß selbst klerikale Senatoren nur unter dem Schutze der Polizei ihre Wohnung verlassen könnten. Die Liberalen beschuldigen dagegen die Klerikalen Krawalle zu provoziren. Das Ministerium befürchtet thatsächlich für Mittwoch Abend und die Nacht ernste Unruhen. Das gesammte Stadtviertel, welches die Ministerien, die Kammern und das köngliche Palais einschließt, ist vollständig militärisch besetzt und abgesperrt. Ein besonderer Bewachungsdienst ist vor und in allen Staatsgebäuden organisirt. Der Minister des Innern eröffnete dem Bürgermeister daß, falls die städtische Polizei nicht die absoluteste Ordnung aufrecht erhalte, das Militär sofort interveniren werde. Die Regierung sei entschlossen die geringste Unordnung mit rücksichtslosester Strenge zu unterdrücken.

In dem Kohlenbergwerke St. Gistain bei Dour ist Feuer ausgebrochen. Der Brand entstand in der letzten Galerie. Die Arbeiten sind vollständig eingestellt worden und die Grube wurde unter Wasser gesetzt.

Rußland.

Die feierliche Eröffnung des Hafens von Libau soll im August stattfinden.

Türkei.

Behufs endgültiger Regelung der türkisch-bulgarischen Grenzlinie in den Distrikten des Rhodope-Gebirges, stimmte die Pforte dem Zusammentritt einer türkisch-bulgarischen Militär-Kommission bei.

Asien.

Nach einer Meldung der „Times" aus Teheran (Persien) vom 13. d. M. sind in Meshed am Donnerstag 400 Cholera-Todesfälle vorgekommen; am Freitag ist keine Abnahme eingetreten. Die Geschäfte stocken; die Regierung hat einen Sanitätskordon in einer Entfernung von 40 Meilen von Teheran gezogen.

Afrika.

Wie aus Tanger berichtet wird, erwartet man eine Schlacht zwischen den Truppen des Sultans von Marokko und den Aufständischen. Da internationale Verwickelungen daraus entstehen können, so wäre die Ankunft europäischer Kriegsschiffe erwünscht. Vor den Thoren der Stadt, nahe dem europäischen Viertel, hat sich ein Kampf zwischen den Rebellen und den Truppen des Sultans entsponnen, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

Amerika.

Die Kandidatur Harrisons für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika stößt innerhalb der republikanischen Partei selbst auf anscheinend nicht geringe Schwierigkeiten. Die Blätter der republikanischen Partei im Osten wie im Westen geben zufolge einer New-Yorker Meldung der „Frankf. Ztg." versteckt oder offen ihrem Mißmuth über die Nomination Harrisons Ausdruck und die Mehrzahl stimmt darin überein, daß die Partei einen schweren Wahlkampf zu bestehen haben werde. Blaine sagte, er werde Harrison unterstützen, doch glaubt es Niemand. Mac Kinley wird des Verraths an der Partei beschuldigt und seine Popularität ist stark gesunken. Die Partei ist nach den Urtheilen der Presse demoralisirt und nur die Beute-Politiker jubiliren. Die Aussichten der Demokraten seien gut.

Der neugewählte Präsident Penna von Buenos-Ayres versprach in seiner Antwort auf die Glückwunschadresse seiner Anhänger, für die Reformen sorgen zu wollen und ein ehrliches Regiment zu führen.

In Buenos-Ayres sind nach den Präsidentschaftswahlen erstere Unruhen ausgebrochen. Zwischen Radikalen und Gemäßigten fanden in den Straßen förmliche Revolverkämpfe statt. Es blieben 7 Todte und viele Verwundete auf dem Platze. Das Militär stellte die Ordnung wieder her.

Aus Bolivia wird ein drohender allgemeiner Indianer-Aufstand gemeldet.

Provinzielles.

Strasburg, 13. Juni. (Feuer.) Sonnabend Nacht wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe erweckt. Es schlugen schon die hellen Flammen aus dem Hause des früheren Kaufmanns S. Wolf am Großen Markt. Nur mit großer Mühe gelang es, wie der „Ges." berichtet, das alte und schwache Ehepaar über die bereits brennende Treppe zu retten. Das Haus brannte vollständig nieder und es konnte nur wenig gerettet werden. Die Feuerwehr und das Militär mußten sich hauptsächlich auf die Rettung der Nachbarhäuser beschränken, die auch bis auf Giebel- und Dachbeschädigungen erhalten blieben. Glücklicherweise herrschte ziemliche Windstille, sonst wäre die Gefahr für die ganze Gebäudereihe der südlichen Marktseite groß gewesen, zumal sich nur 2 Spritzen als leistungsfähig erwiesen.

Löbau, 12. Juni. (Verschiedenes.) Am hiesigen Seminar findet die Volksschullehrer-Konferenz am Donnerstag, den 23. Juni, statt. — Herr Amtsrichter Jacobi ist von hier nach Thorn versetzt. Die hiesige Bürgerschaft bedauert sehr den Fortgang des in hiesiger Stadt wohlbeliebten Mannes. — In der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte sich die Versammlung für den Anschluß der Stadt an den Westpreußischen Städtetag. — Den Schulamtskandidaten Roß und Koppatsch von hier sind Lehrerstellen in Osterwick bezw. Strauchhütte, Kreis Berent, übertragen worden. — Im hiesigen Schlachthause wurden im Laufe des Monats Mai 217 Thiere geschlachtet und zwar: 4 Stiere, 12 Kühe, 12 Jungvieh, 78 Kälber, 91 Schweine, 20 Schafe und 1 Ziege. — Am 30. Mai d. J. starb zu Ostrowitt im hiesigen Kreise der Pfarradministrator Anton Graduszewski. Im Seminar zu Pelplin zum Priester geweiht, war er zuerst in Bruß als Vikar und Pfarradministrator thätig. Hier mußte er mehrere Jahre in einer kleinen Kapelle Andacht abhalten, wodurch er sich ein Herzleiden zuzog, dem er trotz seiner starken Natur zu Ostrowitt, woselbst er nach Beendigung des Kulturkampfes berufen wurde, erlag.

Konitz, 13. Juni. (Unsägliches Elend) hat der Eifer eines Forsthilfsjägers in Schwornigatz über den Arbeitsmann Kobus und dessen Ehefrau und 9 Kinder gebracht. Den Hunger in seiner Familie zu stillen, war vorgestern Nachts der Arbeiter Kobus mit einem andern Arbeitsmann mit einem kleinen Handnetze in den Julien-See gegangen, um Fische zu fangen. Dabei wurden beide von dem Hilfsjäger, der an jenem See sich aufgestellt hatte, überrascht. Um der Pfändung zu entgehen, ergriffen die Fischer die Flucht. Als nun auf wiederholtes Rufen nicht „Halt" gemacht wurde, gab der Jäger auf die Fliehenden einen Schuß ab, der unglücklicher Weise den Arbeiter Kobus sofort zu Boden streckte. Der Schuß ist zwar nicht sofort tödtlich gewesen, ist aber lebensgefährlich. Der herbeigeholte Arzt zweifelt nach dem „Ges." an dem Aufkommen des Kranken.

Schneidemühl, 14. Juni. (Der sensationelle Prozeß) gegen 18 Personen, Männer und Frauen, meistens Eisenbahnarbeiter, die des Diebstahles und der Hehlerei von Eisenbahngütern in großartigem Umfange beschuldigt sind, hat gestern hier seinen Abschluß gefunden. Der Hauptthäter Zaremba erhielt 5 Jahre Zuchthaus, seine Frau 6 Jahre, sein Sohn 2 Jahre, ein gewisser Martin Wick 4 Jahre 2c. Zuchthaus, eine größere Anzahl wurde freigesprochen.

Danzig, 13. Juni. (Großer Diebstahl.) Im vorigen Monat war in Oliva der einsam lebende pensionirte Baurath St. gestorben, an dessen Sterbebett sein einziger Bruder, der in Bromberg als Beamter lebt, gerufen worden war. Der Bruder nahm den Nachlaß, in dem sich 15000 Mk. in Pfandbriefen befanden, mit sich nach Bromberg. Beim Sichten der Papiere entdeckte er, daß 36500 Mk. in Pfandbriefen, deren Nummern in einem Verzeichniß enthalten waren, fehlten. Er reiste deshalb wieder nach Danzig und wendete sich vorgestern an die hiesige Kriminalpolizei. Herr Kriminalpolizei-Inspektor Richard ermittelte, daß in den letzten Tagen die Tochter des Tischlermeister Trieder als Aufwärterin und die Wäscherin K. um den Verstorbenen gewesen waren, und hielt gestern Haussuchungen ab, bei denen im Besitz der Wäscherin K. 215 Mk. und des Tischlers T. 660 Mk. in Gold gefunden wurden. Nach längerem Suchen wurde endlich bei Trieder auf einem Ofen ein Leinwandpacket entdeckt, in welchem sich 35000 Mk. in Pfandbriefen befanden. Sowohl Trieder als dessen Tochter wurden verhaftet. Sie hatten einen Pfandbrief über 1500 Mk. bereits verkauft. Die Wäscherin soll sich der „D. Z." zufolge inzwischen über den ehrlichen Erwerb des Geldes ausgewiesen haben.

Danzig, 13. Juni. (Eisenbahn-Unfall.) Ein Eisenbahn-Unfall hat sich der „D. Z." zufolge am Sonnabend Abend auf Bahnhof Schöneck ereignet. Von dem gemischten Zuge Nr. 605, welcher von Berent kommt und um 7,25 Uhr Abends in Schöneck eintrifft, entgleisten — bei der Einfahrt in den Bahnhof — die Lokomotive sowie der Pack- und ein Gepäckwagen. Um 8,45 Uhr ging von Dirschau ein Extrazug mit Rettungswagen nach der Unfallstelle ab, woselbst die Räumungsarbeiten ausgeführt wurden, so daß die Strecke in kurzer Zeit wieder fahrbar war.

Mohrungen, 14. Juni. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war sehr zahlreich von Vierfüßlern aller Art beschickt und hatte sich der günstigsten Witterung zu erfreuen. Milchkühe wurden bis 250 M., Bullen bis 400 M., junge Ochsen und Stärken bis 150 M., Pferde, wovon diesmal besonders gutes Material gestellt war, bis 400 M., Schweine, der Zentner mit 40 M. bezahlt. Es waren viele auswärtige Händler erschienen und wurden viele Umsätze gemacht. Die Preise waren gegen den vorigen Markt bedeutend höher.

Mur.-Goslin, 12. Juni. (Brand mit Menschenverlust.) In dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Dorfe Rakownia wurde vorgestern durch die Unvorsichtigkeit eines mit Streichhölzern spielenden Kindes ein Wohnhaus in Brand gesteckt. Der Besitzer, ein Wittwer, kam vom Felde und verlor beim Retten seiner Habe das Leben. Eine Frau und ein Mädchen von 18 Jahren, welche bei dem Retten behülflich waren, erhielten so gefährliche Brandwunden, daß sie in das hiesige Johanniter-Krankenhaus geschafft werden mußen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Einer anderen Meldung zufolge sind letztere bereits ihren Wunden erlegen.

Posen, 13. Juni. (Verschwundener Geschäftsmann.) Ein hiesiger Bäckermeister hat sich vor einigen Tagen von hier entfernt und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Gestern fand man im Eichwald in der Nähe der Warthe den Rock des Verschwundenen und in demselben Briefe an seine Frau und seine Mutter, in welchen er Abschied nimmt und sagt, daß ihn Niemand lebend mehr wiedersehen würde. Der Verschwundene wird also wahrscheinlich den Tod freiwillig im Wasser gesucht haben; er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Unglückliche Familien-, sowie schlechte Geschäftsverhältnisse sollen, wie die „Pos. Z." berichtet, den Bäcker zu seinem verzweifelten Entschluß getrieben haben.

Köslin, 13. Juni. (Eine verheerende Feuersbrunst) brach gestern Nachmittag in Friedensdorf bei Cöstewitz aus, welcher leider auch Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein krankes Kind starb in Folge des Schreckens, ein anderes an den erlittenen Brandwunden. Ein junger Mann, der sich in ein brennendes Gebäude hineingewagt hatte, wird vermißt. Mehrere Personen erlitten theilweise erhebliche Verletzungen. Es sollen 20 Familien obdachlos geworden sein.

Lokales.

Thorn, 15. Juni.

— [Gedächtnißfeier.] Damit das nachwachsende Geschlecht sich die Lichtgestalt des unvergeßlichen Kaisers Friedrich III. auch außerhalb des planmäßigen Geschichtsunterrichts immer wieder vergegenwärtige, fand am heutigen Todestage des edlen Dulders auf dem Throne in den hiesigen Lehranstalten eine entsprechende Gedächtnißfeier statt. Im Königl. Gymnasium gab der Oberprimaner Lindenblatt eine lebensvolle Biographie des verewigten Kaisers, in der Knabenmittelschule hielt Herr Mittelschullehrer Gruhnwald die Gedächtnißrede. In der städtischen höheren Mädchenschule wird die Gedächtnißfeier am künftigen Sonnabend abgehalten werden.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Lentze trifft morgen hier ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" Absteigequartier nehmen. Wie wir hören, steht die Anwesenheit des Herrn Generals mit der Anlage eines Artillerieschießplatzes bei Thorn in Verbindung.

— [Jahresbericht der Handelskammer.] Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn entnehmen wir Folgendes: Unter dem Einfluß einer Reihe wirthschaftlicher Ereignisse des Jahres 1891 ist ein weiterer Rückgang und eine fast gänzliche Lähmung unseres Handels, der Industrie und des Gewerbes eingetreten. Die im August 1891 in Kraft getretenen russischen Ausfuhrverbote für fast alle Cerealien, namentlich für Roggen, Weizen und Futterstoffe aller Art, wirkten erschütternd auf unsern gesammten Verkehr und brachten unsern Handel zum Stillstand; unsere Bemühungen, im Verein mit einer Anzahl Schwesterkammern, auf diplomatischem Wege eine Milderung namentlich hinsichtlich der Ausfuhrverbote für Oelkuchen herbeizuführen, blieben ohne Erfolg. Später hat die russische Regierung das Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen zurückgezogen. — Der Abschluß der Handelsverträge zwischen Deutschland, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Belgien, die zu der Hoffnung berechtigen, daß sich denselben auch noch andere Staaten anreihen werden, wodurch die wirthschaftlichen Beziehungen zu einander geregelt werden, wurde überall als Akt begrüßt, der einen Wendepunkt in der deutschen Handelspolitik bildet, welcher zu einer Milderung des schutzzöllnerischen Absperrungs-Systems führen und wodurch eine kräftigere Entwickelung des internationalen Verkehrs ermöglicht wird. Da unser Handel in der Hauptsache nach Rußland und Polen gravitirt und naturgemäß unter den russischen Absperrungsmaßregeln schwer zu leiden hat, so steht eine allgemeine Hebung desselben nur dann zu erwarten, wenn es gelingt, auf handelspolitischem Gebiete eine Verständigung mit Rußland zu erzielen.. — Im Weiteren hat die schlechte Ernte auf unser Verkehrs- und Erwerbsleben den ungünstigsten Einfluß ausgeübt. Der Mangel an gutem einheimischen Getreide, die fehlenden Zufuhren aus Rußland haben eine Steigerung der Preise für die nothwendigsten Nahrungsmittel hervorgerufen, unter welcher nicht nur die arbeitende Bevölkerung, sondern alle Gesellschaftsklassen schwer zu leiden haben. — Die seit einigen Jahren, namentlich auf unsern Vorstädten sehr rege Bauthätigkeit hat erheblich nachgelassen, weil das Angebot von Wohnungen schließlich den Bedarf überstieg. Die fiskalischen Bauten sind in der Hauptsache beendet, eine große Zahl von Arbeitern hat unsern Kreis verlassen, wodurch der Absatz unserer Detailhändler erheblich verringert worden ist. — Die Lage unserer Arbeiter ist in Folge des milden Winters keine besonders nothleidende gewesen, trotz der hohen Steigerung aller nothwendigsten Lebensmittel, wodurch die Ernährung erschwert worden ist; private und städtische Wohlthätigkeits-Anstalten haben wesentlich dazu beigetragen, einen wirklichen Nothstand nicht aufkommen zu lassen. — Das Getreidegeschäft hat während des verflossenen Frühjahres bis zur neuen Ernte hier fast ganz geruht, weil es an Material mangelte; denn die kleinen Erträge des Vorjahres hatten für das Frühjahr keinerlei Bestände hinterlassen. Dies gab sich denn auch in den anhaltend steigenden Preisen kund, die hier in keinem Verhältniß zu denen des Weltmarkts standen, weil es den Mühlen an Material mangelte. — Das Jahr 1891 kann für den Wollhandel kein günstiges genannt werden. — Was den Holzhandel betrifft, so hatten die Holzimporteure in Folge der großen Verluste, welche ihnen durch den im Jahre 1890 eingetretenen Rückschlag zugefügt worden waren, den Muth zu größeren Unternehmungen für das Jahr 1891 verloren. Ein Theil der Händler hielt sich gänzlich vom Geschäfte fern und die Uebrigen schränkten ihre Thätigkeit auf das Aeußerste ein. Die Holzzufuhr blieb fast um die Hälfte gegen die des Vorjahres zurück.

— [Wichtig für Volksschullehrer.] Der preußische Kultusminister hat die Direktoren der Lehrerseminare veranlaßt, die mit den Seminaristen, bezw. deren Eltern abgeschlossenen Kontrakte abzuändern, die jeder in das Seminar aufgenommene Zögling zu unterzeichnen hat, sofern er nicht Schulgeld zahlen und auf jegliche Unterstützung verzichten will. Bisher war auf Grund dieses Kontrakts der ins Amt tretende Lehrer verpflichtet, drei Jahre der Regierung zur Verfügung zu stehen, d. h. die ihm zuerst übertragene Stelle drei Jahre zu verwalten. Der Minister hat nun bestimmt, daß diese Zeit auf fünf Jahre verlängert werde. Die Verfügung hat rückwirkende Kraft und muß in die Kontrakte der die Seminare jetzt besuchenden Zöglinge nachträglich aufgenommen werden.

— [Für Kaufleute.] Das Oberlandesgericht Köln hat folgendes. die Geschäftskreise interessirende Urtheil gefällt: „Wenn ein Kaufmann in seinem Geschäftsbetriebe einen Berufsgenossen einem dritten Kaufmann gegenüber als kreditwürdig empfiehlt, so ist der empfehlende für die Folgen seiner Empfehlung verantwortlich. Wenn dagegen ein Nichtkaufmann oder ein Kaufmann außerhalb seines Gewerbetriebes eine derartige Auskunft ertheilt, so ist diese nur eine Gefälligkeit, für welche eine Haftung nur dann eintritt, wenn der Empfehlende arglistig verfährt, er also wider besseres Wissen die Empfehlung gemacht hat."

— [Geheimhaltung der Steuer-Kommissions-Veranlagung.] Es hat das Kammergericht bei Auslegung des Strafparagraphen 69 des Einkommensteuer-Gesetzes vor einigen Tagen unter Aufhebung einer landesgerichtlichen Freisprechung den Grundsatz ausgesprochen: Auch wer geringfügige Vorkommnisse über Verhandlungen in der Steuerkommission offenbart, macht sich strafbar; falsche Auskünfte sind ebenso wenig erlaubt, wie richtige; das Gesetz verlangt unbedingtes Stillschweigen über alle Einkommensverhältnisse.

— [Ein Arbeitgeber,] welcher seinen Arbeitern zum Selbstkostenpreise unter Einrechnung der Transportkosten und sonstigen Auslagen, sowie der beim Einzelverkauf sich ergebenden Verluste an der Quantität Waaren, Getränke u. s. w. überläßt, begeht, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenat, vom 9. Februar 1892, in Preußen durch die Nichtanzeige dieses Gewerbes keine Gewerbesteuerkontravention.

— [Die Eheschließungen zwischen Ausländern,] namentlich russischen Unterthanen, und deutschen Frauen, haben vielfach dadurch Mißstände im Gefolge, daß die Frauen die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren, oft schon nach kurzer Zeit mit ihren Kindern als lästige Ausländer ausgewiesen werden und in dem fremdem Lande, dessen Sprache sie nicht kennen, dem Elend entgegengehen. Um der Gefahr zu begegnen, daß die einen Ausländer heirathenden deutschen Frauen aus Unwissenheit in eine solche Lage gerathen, sind die Standesbeamten mit Anweisung dahin versehen worden, bei Eheschließungen deutscher Frauen mit Ausländern die Bräute auf den durch ihre Verehelichung eintretenden Verlust ihrer Staatsangehörigkeit und die damit verbundenen Folgen aufmerksam zu machen.

— [Generalstabsreise.] Die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes wird mit Genehmigung des Kaisers in Ost- und Westpreußen abgehalten werden. Voraussichtlich wird dieselbe am 16. Juni in Rastenburg beginnen. An der Reise werden betheiligt sein: 3 Generale, 11 Stabs-Offiziere, 14 Hauptleute, 2 Intendanten, 1 Registrator, 3 Unteroffiziere, sowie etwa 44 Gemeine und 67 Pferde.

— [General-Landtag.] Die westpreußische Landschaft beabsichtigt, für die zweite Hälfte des Oktobers oder für die erste Hälfte November d. J. ihren General-Landtag einzuberufen.

— [Das Sommerfest] des Vaterländischen Frauen-Vereins, das für heute in Ziegelei angekündigt war, mußte des Regens wegen im Garten des Schützenhauses abgehalten werden.

— [Okkultistischer Vortrag.] Heute Abend $8^1/_2$ Uhr wird Herr Dr. Czynski im Saale des Artushofes seinen bereits angekündeten Vortrag über Okkultismus halten. Derselbe wird sich auf den Hypnotismus, als den Hauptzweig des experimentalen Okkultismus erstrecken, worauf der demonstrative Theil unter Zuziehung von Personen aus dem Publikum erfolgen wird.

— [Handwerker-Verein.] Das für morgen Donnerstag angekündigte Konzert findet nicht im Tivoli sondern im Schützenhausgarten statt.

— [Krieger-Verein.] Das diesjährige Kinderfest findet am nächsten Sonntag im Viktoriagarten statt. Der Festzug bewegt sich um 2 Uhr mit Musik von der Esplanade nach dem Festplatz. Das Konzert führt die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Herrn Schallinatus aus.

— [Sonntagsruhe.] Auf die mehrfachen an uns gerichteten Anfragen können wir mittheilen, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, die Sonntagsruhe betreffend, noch nicht publizirt sind. Danach wird das Gesetz am 1. Juli voraussichtlich noch nicht in Kraft treten, es heißt neuerdings, erst am 1. Oktober.

— [Der Johannismarkt,] welcher heute begonnen hat, ist von Verkäufern nur schwach beschickt, von Käufern ist kaum eine Spur. Der Markt ist völlig todt. Die Jahrmärkte haben sich eben überlebt.

— [Im St. Georgen-Hospital] sind 2 Stellen frei. Es können sich geeignete Personen zur Aufnahme melden.

— [Submission.] Bei dem Neubau des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts sollen die Anstreicherarbeiten zu den Thüren und Fenstern sowie die Glaserarbeiten in 2 Loosen verdungen werden. Termin steht am 25. Juni Vormittags 11 Uhr bei dem Königl. Eisenbahn-Betriebsamt an.

— [Die Verpachtung] der Kantinen in den Hangars des Brückenkopfes, welche mit 3 Kompagnien belegt, sind zu verpachten. Schriftliche Offerten sind bis zum 21. d. Mts., Vormittags 9 Uhr an das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 21 einzureichen.

— [Gefunden] wurde ein Schirm in der Neustadt; Portemonnaie mit geringem Inhalt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der heutige Wasserstand beträgt 3,78 Mtr., doch ist ein weiteres Steigen nicht zu erwarten, da aus Warschau bereits ein Fallen des Wassers gemeldet wird. (Vgl. Tel. Depeschen.)

Kleine Chronik.

* Aus der Keglerwelt. Der Deutsche Keglerbund, Vorsitzender Direktor Kabelitz-Hamburg, veranstaltet auch in diesem Jahre ein Meisterschaftskegeln für Klubs, welche bis zum Beginn des Kegelns die Mitgliedschaft des Bundes erworben haben. Jeder Klub erhält aus Bundesmitteln eine kunstvoll ausgeführte und mit entsprechender Inschrift versehene Medaille überwiesen, welche unter den Klubmitgliedern auf der heimischen Bahn ausgekegelt wird in der Weise, daß je ein Sieger sie zwei mal an den folgenden Klubabenden vertheidigen muß. Der Kampf um die Medaille wird solange fortgesetzt, bis derselbe Herr sie drei Mal hintereinander errungen hat, womit sie sein Eigenthum und er selbst laut Inschrift Klubmeister für 1892 wird. Die Namen der Sieger werden im Bundesorgan bekannt gemacht. Der deutsche Keglerbund, zu welchem auch die deutschen Kegler in New-York als Mitglieder gehören, umfaßt zur Zeit etwa 900 Klubs in ungefähr 60 Städten.

* Pöbelaufstand in Buchara. Die russischen Blätter melden von einem kürzlich stattgefundenen Pöbelaufstande in Buchara. Die Veranlassung dazu bot ein Befehl des um das Näherrücken der Cholera besorgten Emirs zu einer durchgreifenden Reinigung aller Straßen und Höfe der in Schmutz verkommenden Stadt. Da nirgends in Buchara Schlachthöfe bestehen, so wird das Schlachtvieh auf den Straßen getödtet, wohin man auch das nicht Verwendbare hinwirft, ohne sich im geringsten darum weiter zu kümmern. Der Befehl zur Reinigung erregte die Einwohner gewaltig, welchen es durchaus unverständlich blieb, warum man sie zur Reinlichkeit anhalten wollte, nachdem ihre Vorfahren länger als 2000 Jahre im Schmutz und Gestank gelebt hatten. Eine große Menschenmenge begab sich zum Palaste des Emir, um stürmisch die Wiederherstellung ihrer Rechte zu verlangen. Der Emir selbst war abwesend und befand sich auf einem seiner Landsitze; die Bemühungen der Minister die Menge zu beruhigen, waren fruchtlos und zum Schutze des Palastes wurde Militär konsignirt. Schließlich entschloß man sich, den Emir zu benachrichtigen, welcher sofort zur Stadt kam und erklärte, jeden hinrichten zu lassen, der den erwähnten Befehl innerhalb einer Woche nicht erfüllt habe. Diese Drohung hatte alsdann den gewünschten Erfolg, die Menge beruhigte sich und die Stadt Buchara wurde gereinigt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juni.

Fonds erholt.			14.6.92
Russische Banknoten		209,65	211,80
Warschau 8 Tage		209,50	211,75
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,30	100,30
Pr. 4% Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		66,10	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		64,70	65,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		96,00	96,20
Diskonto-Comm.-Antheile		196,20	197,90
Oesterr. Creditaktien		170,10	169,90
Oesterr. Banknoten		170,75	170,75
Weizen:	Juni	179,00	181,50
	Juli-Aug.	179,25	182,00
	Loco in New-York	$93^3/_8$ c	$94^7/_8$
Roggen:	loco	192,00	192,00
	Juni	194,00	194,70
	Juni-Juli	190,50	191,00
	Juli-Aug.	179,00	178,50
Rüböl:	Juni	52,00	52,00
	September-Oktober	52,30	52,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,40	36,70
	Juni-Juli 70er	36,00	35,80
	Aug.-Sept. 70er	36,90	36,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juni.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	59,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,50	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
.	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Juni. Der König und die Königin von Italien treffen hier am nächsten Montag Abend ein.

h. Madrid, 15. Juni. Während des Gottesdienstes wurden in der Kirche acht Männer und ein Kind vom Blitze getödtet. Bei der entstandenen Panik versuchten alle Anwesenden die Kirche schleunigst zu verlassen, wobei zahlreiche Verwundungen vorgekommen sind.

Lissabon, 15. Juni. Der deutsche Gesandte protestirte gegen die Verletzung der Rechte der deutschen Gläubiger durch das gestern erlassene Dekret.

Warschau, 15. Juni. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,07 Mtr. (Seit gestern um 36 cm gefallen.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Bureaux** des Magistrats und der Polizei-Verwaltung sind **morgen** (den 16. Juni) **Nachmittags geschlossen.**

Thorn, den 15. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei Stellen sind im **St. Georgen-Hospital** frei. Es können sich geeignete Personen bei uns zur Aufnahme melden.

Thorn, den 13. Juni 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band 27, Blatt 766, auf den Namen der Maurer **Hermann** und **Emma**, geb. **Krampitz-Beyer**'schen Eheleute in **Mocker** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

17. August 1892,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,57 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,16,19 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

ein Sopha mit 2 Sesseln, ein Kleider- und ein anderes Spind, eine Tombank mit Marmorplatte, ein Pianino, einige Regulatoren, 1 Spiegel, 24 Gartenstühle und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 17. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ca. 70 Flaschen Roth-, Port- und Ungarwein und Sherri

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf Bromberger Vorstadt, Hofstraße, im Hause des Herrn **Rahn**, eine größere Partie dort untergebrachter Gegenstände, wie:

Sophas, Tische, Schränke, Bilder, Gardinen, Betten, Nipp- und Porzellansachen, Wäsche zc.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Brennholz-Auktion

an der Uferbahn, an der Defensionskaserne.

Freitag, den 17. d M., Nachm 3 Uhr sollen **circa 50 rm gutes Brennholz** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **verkauft** werden.

Mein Haus

Coppernikusstraße Nr. 9 ist billig und unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Adolph W. Cohn.

Meine beiden

Wohnhäuser

nebst **2 Morgen Gartenland** bin ich Willens sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Mein in **Lautenburg Wpr.** belegenes

Grundstück,

in welchem 35 Jahre hindurch ein Material- u. Schankgeschäft betrieben wurde, beabsichtige ich von sofort **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Ferner ist meine seit 18 Jahren bestehende **Schankwirthschaft** „Zur grünen Eiche" in **Mocker 525** sof. **zu verpachten.**

Julie Ramer in Mocker und Lautenburg Wpr.

Möbl. Parterrezim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein 2fenstr. nach der Straße gelegenes freundl. Zimmer ist möbl. oder unmöbl. von sof zu verm. Culmerstr. 22 II.

1 f. m. Z. m. K. u. Brschg. v. sof. z. v. Bäckerst. 12, I.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **18.—20. Juni** d. J., **also nächsten Sonnabend,** statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre wiederum

6700 Gewinne i. W. v. **200,000 Mark,**

dabei **Hauptgewinne** von W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose à 1 Mk. (auch gleichzeitig gültig für die December-Ziehung) sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Thorn's und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst, **Schillerstraße Nr. 4,** im Hause der Frau **Schatz**

eine Bäckerei

eröffnet habe, und daß es mein stetes Bestreben sein wird, für gute Waaren und reelle Bedienung der hiermit erbetenen Kundschaft zu sorgen.

W. Kirszkowski,
Bäckermeister.

Dampfcultur.

Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

vom 16. bis 20. Juni 1892

in **Königsberg i. Pr.** werden wir **Dampfpflug-Locomotiven** und Dampfpflug-**Geräthe** unserer neuesten Constructionen ausstellen. Wir laden zum Besuche ergebenst ein.

John Fowler & Co., Magdeburg.

Tiefbohrungen, eiserne Röhrenbrunnen,

Beschaffung von mehr und gutem Trinkwasser, auch in schon vorhandenen Brunnen, sowie alle andere Arten Brunnenanlagen werden unter Garantie aus bestem Material ausgeführt durch

E. Quaeck, vorm. R. Quaeck,
Königsberg i. Pr., Hinter-Rossgarten 16.

Auf der **Landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg i./Pr.** habe ich eine

Ziegel-Maschine

ausgestellt und im Betriebe und bin bereit, auf derselben Thon, Lehm zc. eines jeden Ziegeleibesitzers zu verarbeiten, so daß sich derselbe überzeugen kann, ob sich sein Rohmaterial zum Maschinenbetrieb eignet. Zu einer Probearbeit sind ca. 10 Centner Rohmaterial erforderlich.

Magdeburg. **L. Schmelzer,**
Civil-Ingenieur.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm zc.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

Abfallholz,

Mark 2,50 pro Raummeter, ab Mühlenplatz, offeriren

Heinrich Tilk Nachflg.

Wohnung von 3 Zimmern u. Zub., sowie ein Laden zu verm. Neustädt. Markt 24.

Möbl. Zim. u. Kab. m. u. ohne Pension, für 1 auch 2 Herren z. v. Schuhmacherstr. 27.

1 gut möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Möblirte Zimmer mit Kabinet, auch Burschengel. zu haben Brückenstr. 16, II.

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Weseler

Geld-

Lotterie. Hauptgewinne:
90,000 Mk., 40,000 Mk.
2888 Geldgewinne.
Orig.-Loose **3** Mk., Anth. 1/2 **1,75** Mk., 10/2 **16** Mk., 1/4 **1** Mk., 10/4 **9** Mk.
Porto und Liste 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin,**
Potsdamerstraße 71.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen** etc. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz u. Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! — In 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,** begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei **Hugo Claass, Seglerstraße 96/97.**

1 eleg. Kinderwagen billig zu verk. Breitestr. 8, IV.

Ein großer weißer

Kachelofen

sofort **zu verkaufen Breitestraße 43.**

Frische Milch von einer Kuh 3 Mal täglich zu haben Fischerstraße Nr. 7.

Großer

Porzellan-Ausverkauf

während des Jahrmarktes.

Durch den Tod meines Mannes bin ich gezwungen mein Geschäft, bestehend aus Porzellan und Steingut, aufzugeben und verkaufe daher zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

Bitte auf meine Firma Neustädt. Markt zu achten.

Wwe. Munter

Einen **großen Posten** roher und weißer

Küchenhandtücher

empfiehlt sehr billig

A. Böhm.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,
Dentist,
Breitestraße Nr. 36,
i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie

Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Nr. 1581) Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Leop. Isacsohn, Gollub;** Gen.-Agt. **Heinrich Kamke, Flatow.**

Ich suche ein

Gasthaus oder Kruggrundstück

in einem guten Dorf oder einer kleinen Stadt zu pachten. Off. mit genauer Beschreibung werden erbeten in d. Exped d. Z. einzureichen.

Feinsten Himbeersaft

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Neue Sendung

hochfeiner Matjesheringe

offerirt billigst **A. Cohn,** Schillerstr. 3.

Kartoffeln!

Einige Waggon gesunde, schmackhafte Speisekartoffeln hat zum **Verkauf**

Dominium Ostrowitt
bei Schönsee Westpr.

10 Steinschläger u. 30 Arbeiter

sucht

Th. Kirstein, Steinsetzmeister.

Ein junges Mädchen,

d. deutschen u. polnischen Sprache vollkommen mächtig, welche Putz u. Schneiderei gründlich erlernt hat, sich auch als Verkäuferin eignet, sucht bei entsprechender Löhnung von sofort Stellung. Gefl. Offerten unter **M. S. 366** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht ein kräftiges, zuverlässiges **Mädchen** für Haus und Küche. Vermittlerinnen strengstens verbeten **Breitestraße 20, 2 Treppen.**

Zum Mehlverkauf wird eine **geeignete Persönlichkeit gesucht.** Adressen unter **A. B.** in die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Freitag, den 17. d. M., Abds. 6½ Uhr: J. u. Bef.-□ in II.

Heute Mittwoch, den 15. Juni im Saale des Artushofes in Thorn:

I. populärer Vortrag

des

Dr. Czeslaw Czynski

über Okkultismus

(geheime Lehren in den egyptischen Tempeln) vom theoretischen und experimentalen Standpunkt.

1. Theil.

Die okkultistische Wissenschaft. Die Existenz des Okkultismus im Alterthum. Die Theorie des Okkultismus und die praktische Anwendung der physiogonistischen, androgonistischen, kosmogonischen und theogonischen Lehren in gegenwärtiger modernen Wissenschaft. Die Geschichte und Philosophie des Okkultismus. Konklusion.

2. Theil.

Die praktische Anwendung des Okkultismus. Magnetismus und Hypnotismus. Geschichte des Hypnotismns. Charcot und Preyer und der große Hypnotismus. Bernheim, Heidenhain, Czermak und die Suggestion. Die Anwendung des Hypnotismus in der Medizin, Pädagogie und Justiz. Dr. Luys, Professor der Medizin in Paris und Arzt im Hospital „Charité", und Uebertragung der Krankheiten vermittelst des Magnets. Erfolge des Prälegenten in der Anwendung der neuesten Heilmethode der Nervenkrankheiten in der Klinik des Dr. Luys in Paris.

3. Experimentaler Theil.

Beobachtung der Erscheinungen bei hypnotisirten eingeschlafenen Personen. Klassische Phasen von Charcot und Preyer. Die Suggestion nach Heidenhain, Mendel und Bernheim. Phänomenen der Suggestion und Denkungsart nach Dr. Richet und Dr. Ochorowicz.

Preise der Plätze:

Reservirte Plätze in den ersten Reihen 1,50 Mk., in weiteren 1 Mk., Stehplatz 50 Pf.

Billets sind zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszyński,** Breitestraße, sowie in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zabłocki.**

Anfang 8½ Uhr.

Handwerker-Verein.

Heute Donnerstag, den 16. d.,

Concert

nicht in Tivoli, sondern im

Schützengarten.

Mitglieder frei. Nichtmitglieder 30 Pf.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 19. Juni cr. findet im

Victoria-Garten

ein **Kinderfest** statt.

Der **Festzug** marschirt von der **Culmer Esplanade** aus um **2 Uhr Nachmittag** mit Musik nach dem Festplatze.

Jedes im Zuge mitmarschirende Kind eines Vereinsmitgliedes erhält beim Eintreffen auf dem Festplatze ein Gewinn-Loos gratis.

Von 4 Uhr ab:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Herrn **Schallinatus.**

Während des Concerts:

Kinderbelustigungen aller Art.

Um 10 Uhr: **Große Polonaise** durch den Garten nach dem Saale mit darauffolgendem **Tanzvergnügen.**

Entree: für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei; Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person 50 Pf., Nichtmitglieder pro Person 1 Mk.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Liedertafel Podgorz.

Das am 2. Pfingstfeiertage ausgefallene

Sommerfest

findet

Sonntag, d. 19. d.,

programmmäßig im

Garten zu Schlüsselmühle

statt. Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. **Thorn - Schlüsselmühle Dampferverbindung.**

Möbl. Zimmer, part., z. verm. Strobandstr. 8.

Kirchliche Nachricht.

Evangel.-luther. Kirche.

Donnerstag, den 16. Juni 1892, Vormittags 9½ Uhr: Einführung des Herrn Superintendenten Rehm.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.